

Predigt Pfarrer Josef Most zum Patrozinium in Tröbes 23.06.2013

St. Johannes der Täufer: Aktuell wie eh und je

Für uns Menschen des 20. Jh. ist es selbstverständlich, dass wir mit dem Flugzeug in wenigen Stunden von Europa nach Amerika fliegen können. -- Wir wissen, dass das nicht immer so war. --- Hätte das vor 200 Jahren einer behauptet: er wäre ausgelacht oder gar für verrückt erklärt worden!

Weil es aber Erfinder gab, die einen ungeheuren Erfinderdrang und großen Weitblick hatten, wurde dieser Traum der Menschheit eines Tages wahr. - wie haben an das Unmögliche geglaubt, sie haben über die Kirchturmspitze hinausgeschaut. Sie erhofften sich eine neue Zeit und haben sie durch ihren Einsatz auch möglich gemacht.

Sie mögen mich jetzt fragen: Warum erzählen wie uns heute das alles am Fest des Hl. Johannes d. T., am Patroziniumsfest unserer Kirche hier in Tröbes? ----Weil ich glaube: Johannes war wie diese Menschen, die vom Fliegen träumten.

Er hat über die "Kirchturmspitze der Meinungen seiner Zeit" hinausblicken können. Er sah von Ferne den Messias zu seinem Volk unterwegs, und er forderte "Meatanoia" : Umkehr, um diesem neuen Zeitalter den Weg zu bereiten.

Mit der Botschaft: Der Messias steht vor der Tür! hat er die Hoffnungen der Menschen seiner Zeit genau getroffen. Er wird für sie zu einem Zeichen der Erwartung.

Zunächst kommen bes. die "kleinen Leute_" zu Johannes. Sie wollen ernst machen mit der Forderung nach Umkehr.

Aber die großen, die wichtigen Leute: die Politiker, die Schriftgelehrten, die Gescheitene? -Sie haben eine Panzer aus Selbstgerechtigkeit um sich gelegt. An sie ist auch Johannes nicht herangekommen. -- Ja, für sie ist er sogar zu Deiner Bedrohung geworden, nachdem Johannes der Königin Ehebruch vorgeworfen hatte. Tatsächlich dauerte es nicht sehr lange, bis Johannes verhaftet und in den Kerker geworfen wurde.

Da saß er nun mit seinem Traum von einer neuen Welt, mit seiner Botschaft von einem Messias. Was war davon geblieben?

Vielleicht ging ihm damals durch den Kopf: "Du bist ganz schein dumm gewesen, dass du deinen Mund so voll genommen hast! Und Lukas erzählt in seinem Ev., Johannes habe zu Jesus Boten geschickt und ihn voller Zweifel fragen.. lassen: "Bist du es auf den wir warten oder..." -- Jesus läßt ihm ausrichten "Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein..."

Diese Antwort mag auf Johannes sicher tröstend und ermutigend gewirkt haben. Denn seine innere Freiheit,...die fiel auch seinen Wächtern auf, und sie drang vor bis zum König Herodes:

Der steigt nämlich von seinem Thronsaal herab in den Kerker, um sich mit diesem "komischen Kauz" zu unterhalten. Das Gespräch macht ihn unruhig und ratlos.

Ich vermute, der König spürt: Dieser Johannes hat ihm Wichtiges und Richtiges zu sagen. Seine Forderung nach einem radikalen Umdenken ist kein leeres Gerede! ---Und ich glaube auch, dass er ihm deshalb zuhört und ihn immer wieder besucht. Da wird in seinem Herzen etwas angerührt.

Vielleicht sagt ihm Johannes: „In dir, Herodes steckt noch ein anderer Kern, die Sehnsucht nach einem rechtschaffenen Leben.."

Aber eines Tages geht diese Freundschaft plötzlich zu Ende. Herodes muss den Kopf des Johannes für ein dummes Versprechen opfern. - Im Palast mag dann alles wieder seinen gewohnten Gang genommen haben, aber jene gute Stelle im Herzen des Herodes war nun leer, weil sie nicht mehr angesprochen wurde.

So ist, lb. Schw. u. Br, Johannes für mich, für uns ein Anruf: Schau mal über deinen engen Horizont hinaus! ---Schau mal aus nach deinen Hoffnungen, Erwartungen! Frag dich: Wonach sehnst du dich eigentlich?

Oder hast du alle deine Hoffnungen schon den Realitäten des Lebens geopfert?

Z. B. herrscht trister Alltag, alles ist festgefahren. - In der Familie geht jeder seinen Weg, aber kaum ein miteinander. - Mit den Kindern ist jeder Gesprächskontakt abgerissen..

z.B. Pfarrgemeinde, im Beruf, i. d. Gestaltung unserer Zukunft,.....

in der Umweltzerstörung-" .. Müssen wir mit allem zufrieden sein, müssen wir sagen: Da kann man eh nichts mehr machen??!!

Nein, ich denke, es gibt in jedem Menschenherzen etwas, das wach geblieben ist, das uns unruhig macht.

Johannes sagt mir: "Opfere das, was du erwartest, nicht der tötenden Routine des Alltags!

Riskiere auch einmal etwas Ausgefallenes!! --

-- Versuche einmal nicht, dich nur selbst ins rechte Licht zu rücken! !

- Verzicht auch einmal darauf, dich zu rechtfertigen! !

-- Versuche doch einmal mit deinem Nachbarn wieder ins Gespräch zu kommen!!

- oder: vermittele deinen Kindern, dass sie Leben zerstören, wenn sie z. B. Blumen mutwillig abreißen.

--oder: uns Verantwortlichen der Pfarrgemeinde würde ich wünschen, dass wir uns niemals mit dem schlechten Kirchenbesuch zufrieden geben, sondern immer davon träumen, dass Neu hinzukommen, Verirrte zurückfinden. Das gibt Phantasie und läßt Herz und Hände nicht ruhen. . _

Nein, lb.Schw.u.Br, die Hoffnung auf Gottes kommendes Reich kann nicht getötet werden! Sagt das nicht auch die gegenwärtige Entwicklung in der Kirche mit unserem neuen Papst Franziskus?

Und weil es viele solcher Propheten wie Johannes gegeben hat und bis in unsere Tage gibt und in Zukunft geben wird, darum ist der Glaube an Jesus niemals verstummt.

Einer von ihnen war Martin Luther King. Kurz vor seiner Ermordung hat er jene prophetischen Zeilen geschrieben, die ich uns allen zum Bedenken vorlesen möchte:

"Ich habe einen Traum, dass meine 4 kleinen Kinder in einer Nation leben werden, wo sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach dem Wert ihres Charakters beurteilt werden.

Ich habe einen Traum, dass eines Tages jedes Tal erhöht und jeder Hügel und Berg abgetragen wird, dass die rauhen Orte geglättet und die gewundenen Orte begradigt werden.

Mit diesem Glauben kehre ich nach Hause zurück.

Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, aus den Bergen unserer Verzweiflung den Stein der Hoffnung zu hauen!" Amen.